

1939

die Reichsstelle für Bodenforschung

W i e n .

Bericht vom Juni 1939 für den
Gau S a l z b u r g .

Grube S c h w a r z l e e bei Leogang.

Aus einem Gutachten von Ing. Alexander I w a n von 27. August 1885 geht hervor, dass in Erasmusstellen der schwarze Liegend-schiefer bis zum 24^m m. enthält, worauf unkeritischer Kalk folgt. Es ist anzunehmen, dass der grösste Teil des im Schiefer getriebenen Stellens verbrochen ist und auch im Kalk noch kleinere Verbrüche aufzuheben sein werden. Die Kosten der Gewaltigung des fast 500 m langen Stellens betragen voraussichtlich Rm 10,000.-; sie kann mit 2/3 Beladung (4 Mann) in 5 Monaten ausgeführt werden. In dem 19 m höher gelegenen Johannesstellen wird man ähnliche Zustände antreffen. Die Kalk-Schiefergrenze liegt hier vermutlich zwischen 150 und 250 m. Bis zu den ersten Abbauebenen beträgt die Länge dieses Stellens etwas über 300 m, bis zum Ort insgesamt 550 m. Es wird daher der Gewaltigung des Erasmusstellens der Vorzug zu geben sein. Ueber die Grube von Schwarzlee sagt das Gutachten leider nur sehr wenig, ausführlicher wird Nöckelberg behandelt und bereits der Kruppstellen erwähnt, der damals eine Länge von 150 m besass.

Heil Hitler !

Dipl. Ing. H. Haberfelner

(Dipl. Ing. H. Haberfelner)

Bericht über die Begehungen der
Nickelerlagerstätte Nöckelberg
bei Leogang, Salzburg.

Die flüchtige geologische Untersuchung hat schon ergeben, dass die Grundlagen für die Berechnung der Erzmengen im Gangrevier von Nöckelberg - und damit auch Schwarzleotal und Voeghalten (Vogelhalten, Voglem) falsch sind. Es handelt sich keinesfalls um eine grosse, 42 m mächtige Kalkplatte, die völlig vereist ist, sondern um zahlreiche Kalkfetzen, die in schwarzen Schiefeln eingehüllt sind.

Da schon die Grundlage der Erzmengenberechnungen nicht stimmen, so ist es wahrscheinlich, dass auch die Mengen der in der Grube anstehenden Erzmengen auch von falschen Voraussetzungen ausgehen.

Die beim Bergbau Nöckelberg liegenden Haldenvorräte von ca 550 - 600 t sollen 1.7 % Cu und 1.07 % Ni + Co enthalten. Auch diese Gehalte scheinen mir zu hoch angegeben zu sein.

Nach den alten Halden scheint es aber ein umfangreicherer Bergbau gewesen zu sein, der einer eingehenderen Untersuchung wert ist.

Gang der Untersuchung:

1. Geologische Aufnahme des ganzen Revieres.
2. Öffnung eines oder mehrere Stollen, um die Lagerstätte im Anstehenden untersuchen zu können. Die Stollen stehen zum grössten Teil in sehr brüchigen Gestein, die Kosten werden dadurch für die Wiedergewältigung sehr hoch. Grabenkarten liegen zur Zeit noch

nicht vor, werden aber durch die oberste Bergbehörde
beschafft.

Besitzer:

Heinrich V o s s,

Berlin - Charlottenburg, Bismarkstrasse 102.

Dessen Bevollmächtigter war: Oberbergrat Emil S p o r n,
Salzburg, Weiserstrasse 4.

Die Bearbeitung hat begonnen: Dr. E. Haberlner .